

nale, um seine Pensionierung bei der Akademie einzukommen. Er zog nun ganz in das Sommerhaus, wo auch Gabriele gestorben ist und wo er leider ganz ungestört bleibt. Die andern verkommen. Mir liegt ja nichts dran, ich bin gern im Walde und komme nur selten nach Hause, so selten als möglich — aber die Mädels tun mir leid. Ottilie ist ja sowieso verloren — aber Hetty ist jung und frisch —, ich wünschte, einer nähme sie weg von hier.“

Trotz der Finsternis fühlte Lelio, wie die Augen des Forsteleve keck und forschend auf ihm ruhten. Aber ebenso deutlich spürte er, daß ihn Hetty nicht im geringsten interessierte, und daß seine Gedanken durchaus bei Gabriele waren. Er nannte ihren Namen. Der Forsteleve stampfte mit dem Fuße: „Wenn ich nur den Namen nicht wieder hören müßte! Was hat sie noch mit uns zu tun? Was kümmert mich das Häufchen längst vermodertes Menschenfleisch!“



... ihm war, als hätte sie ihn gestreift.

Lelio empfand immer mehr, daß der Forsteleve in diese Welt nicht paßte. Er war vielleicht die Wirklichkeit, aber noch häßlicher, zynischer und brutaler als diese. Er schien es selbst zu spüren und litt darunter, aber irgendwie hing er doch mit den andern zusammen. Sonst wäre er wohl nicht hiergeblieben. Der Professor war alles andere als engherzig. Er würde seinem Sohn wohl einen andern Beruf in der Stadt erlaubt haben.

Der Forsteleve war offenbar unzufrieden, in Lelio nicht jene unbedingte Verurteilung des Familienwahnsinns gefunden zu haben, auf die er hoffte. Er sah bei der nächsten Laterne auf seine Armbanduhr. „Halb zwölf. Man kann nach Hause gehen. Der selige Geist ist wohl schon abgefahren.“

„Aber wie erscheint er?“ wollte Lelio wissen, fühlend, daß hier der Kern der Sache lag. Richard zuckte die Achseln. „Ich weiß es nicht. Ich hüte mich, anwesend zu sein. Man drang auch nie sehr in mich. Vermutlich ‚diktirt‘ sie Vater etwas, wie das bei diesen Sachen immer ist. Vater ist Künstler, er wird das im violetten Zimmer schon wirksam arrangieren, und sein Publikum sind ja nur drei nervöse Frauen!“

„Also Lüge?“

„Vater ist zugleich Lügner und Belogener. Neuerdings hängt ja überdies noch das Bild im Zimmer, das, soweit ich es beurteilen kann, in bezug auf Ähnlichkeit miserabel ist, aber in den Zauber wahrscheinlich effektiv einbezogen werden kann. Ich weiß natürlich nichts Sicheres.“

Lelio war es, als fiele die schwere Tür, die sich immer wieder öffnen wollte, zu —

diesmal mit einem besonders unangenehmen Geräusch. „Das Bild hat aber etwas Wunderbares“, sagte er.

„So?“ meinte

der Forsteleve

geärgert. „Möglich. Ich bin weder künstlerisch noch mystisch veranlagt und habe die natürliche Abneigung gesunder Menschen gegen alle Überspanntheit.“

Fortsetzung auf Seite 114